

Bodensee-Wasserversorgung bezieht Position zu neuen Entwicklungen

07.04.2011. – Die Wasserpreisdiskussion in Deutschland und die Planung unkonventioneller Förderung von Erdgas im Bodenseeraum stehen neben verbandsinternen Themen im Mittelpunkt der diesjährigen Regionaltreffen der Bodensee-Wasserversorgung. Heute trafen sich Vertreter aus 16 Kommunen in Sipplingen.

Trinkwasserpreise in Deutschland

Kritisch setzten sich die beiden Geschäftsführer der Bodensee-Wasserversorgung Prof. Dr. Hans Mehlhorn und Michael Stäbler mit den Diskussionen um die Wasserpreise in Deutschland auseinander. „Die derzeitigen Diskussionen um die Wasserpreise in Deutschland und die anhängigen Kartellverfahren dürfen nicht dazu führen, das hohe Niveau der deutschen Trinkwasserversorgung zu gefährden“, so die beiden Geschäftsführer. Nach wie vor sehen sich die deutschen Wasserversorger einer sehr guten Trinkwasserqualität, einer hohen Versorgungssicherheit, der Nachhaltigkeit und dem Gewässerschutz sowie einer hohen Unternehmens-effizienz, verbunden mit angemessenen Trinkwasserpreisen, verpflichtet. Eine Einengung der Sichtweise allein auf die Trinkwasserpreise und damit auf eine „Kosten-runter-Strategie“ führe zu einer Verletzung dieses Gleichgewichts der Ziele der deutschen Wasserversorgung.

„Trinkwasser steht in Deutschland dem Bürger jederzeit und von hoher Qualität zu einem Preis von durchschnittlich 0,2 Cent pro Liter zur Verfügung.“ so Michael Stäbler, kaufmännischer Geschäftsführer. Aufgrund unterschiedlicher Bedingungen in den Gemeinden wie Topographie oder Wasserqualität sind auch die Kosten für die Bereitstellung des Trinkwassers unterschiedlich. Zudem stehen einem rückläufigen Wasserabsatz steigende Personal- und Sachkosten gegenüber. „Wasserversorgung ist immer Planung über mehrere Jahrzehnte. „Um künftigen Generationen eine zuverlässige Versorgung mit einwandfreiem Trinkwasser garantieren zu können, müssen wir heute in moderne, sichere Technik und in einen zuverlässigen Ressourcenschutz investieren. Das gibt es nicht zum Nullta-



rif." Ergänzt Prof. Hans Mehlhorn, technischer Geschäftsführer. Die Bodensee-Wasserversorgung als umlagefinanziertes Unternehmen ohne Gewinnerzielungsabsicht liefert das Trinkwasser an ihre 181 Verbandsmitglieder. Damit liegt sie am unteren Ende der Wasserpreisskala deutscher Fernwasserversorger.

Im Übrigen leiste die Bodensee-Wasserversorgung durch ihre ständigen Bemühungen der Unternehmenseffizienz bei Einhaltung der anderen Unternehmensziele ihren Beitrag zu kundenfreundlichen Trinkwasserpreisen, denn die 181 Verbandsmitglieder erhalten das Trinkwasser im laufenden Jahr zu einem Preis von 43,8 Cent pro Kubikmeter, der zu den niedrigsten entsprechender Vorlieferanten gehört.

Bodensee-Wasserversorgung lehnt unkonventionelle Erdgasgewinnung im Bodenseebereich ab

„Der Bodensee darf als einer der größten Trinkwasserspeicher Europas nicht durch Bohrungen zur Gewinnung von Schiefergas gefährdet werden“, fordert Hans Mehlhorn, technischer Geschäftsführer. Dies gelte umso mehr, da die anzuwendenden Verfahren der Förderung bezüglich der Umweltauswirkungen sehr viele Fragen offen lassen und offenbar erhebliche Risiken beinhalten. Zudem seien die Erfahrungen beispielsweise in Nordrhein-Westfalen oder in den USA seien nicht dazu angetan, diese Methode Erdgas zu fördern als umweltverträglich einzustufen. Die Bodensee-Wasserversorgung lehnt demzufolge auch entsprechende Erkundungsbohrungen ab.

Um das im Schiefergestein gebundene Erdgas gewinnen zu können, muss das Gestein durch die Injektion einer Flüssigkeit unter hohem Druck aufgebrochen werden. Da die Injektionsflüssigkeit nicht vollständig wieder aus dem Untergrund zurückgewonnen werden kann, ist deren Zusammensetzung als kritisch anzusehen. Neben Wasser und Sand enthält die Injektionsflüssigkeit Zusätze, die als extrem wassergefährdend und toxikologisch äußerst bedenklich einzustufen sind. Zudem kann es durch die hohen Injektionsdrücke zu Undichtigkeiten in der Bohrung und im überlagernden Gebirge sowie zu einer erhöhten Erdbebengefährdung kommen. Eine Gefährdung der Gewässer sei daher nicht auszuschließen



„Wir begrüßen ausdrücklich das Votum des Umweltausschusses des Landtags von Baden-Württemberg, der Erdgasbohrungen am Bodensee über alle Parteigrenzen hinweg einhellig ablehnt hat,“ so Michael Stäbler, kaufmännischer Geschäftsführer.

Ansprechpartner

Maria Quignon, Pressesprecherin
Telefon 07551 / 833 11 56
Mobil 0160 / 97 23 60 17

Weitere Informationen über die Bodensee-Wasserversorgung

Am 25. Oktober 1954 gründeten 13 Städte und Gemeinden den Zweckverband Bodensee-Wasserversorgung, um den ständig steigenden Trinkwasserbedarf mit Zusatzwasser aus dem Bodensee zu decken. Heute versorgt die Bodensee-Wasserversorgung über Ihre 181 Mitglieder insgesamt 320 Städte und Gemeinden mit etwa vier Millionen Einwohnern jederzeit und in ausreichender Menge mit bestem Trinkwasser aus dem Bodensee.

Das Wasser wird aus dem Überlinger See in etwa 60 Meter Tiefe dem Bodensee entnommen und mit sechs großen Pumpen bis in die circa 310 Meter höher gelegene Aufbereitungsanlage auf dem Sipplinger Berg gefördert. Dort wird das ohnehin schon gute Bodenseewasser mit Mikrosieb-, Ozon- und Filteranlagen zu einem Trinkwasser sehr hoher Qualität aufbereitet. Die Kapazität der Förder- und Aufbereitungsanlagen beläuft sich auf etwa 9.000 Liter in der Sekunde; an einem Tag dürfen maximal 670.000 Kubikmeter Wasser dem Bodensee entnommen werden. Rund 1.700 Kilometer meist großkalibriger Rohrleitungen leiten das Trinkwasser bis in den äußersten Norden des Landes. Heute gibt die Bodensee-Wasserversorgung an ihre Verbandsmitglieder etwa 125 Millionen Kubikmeter Wasser im Jahr ab. Mit dieser Aufgabenstellung ist sie der größte Wasserversorgungszweckverband in Deutschland.